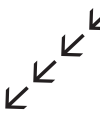
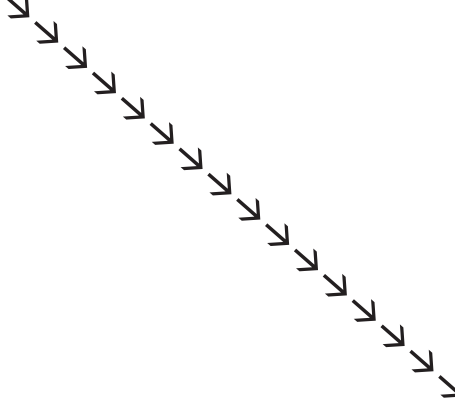


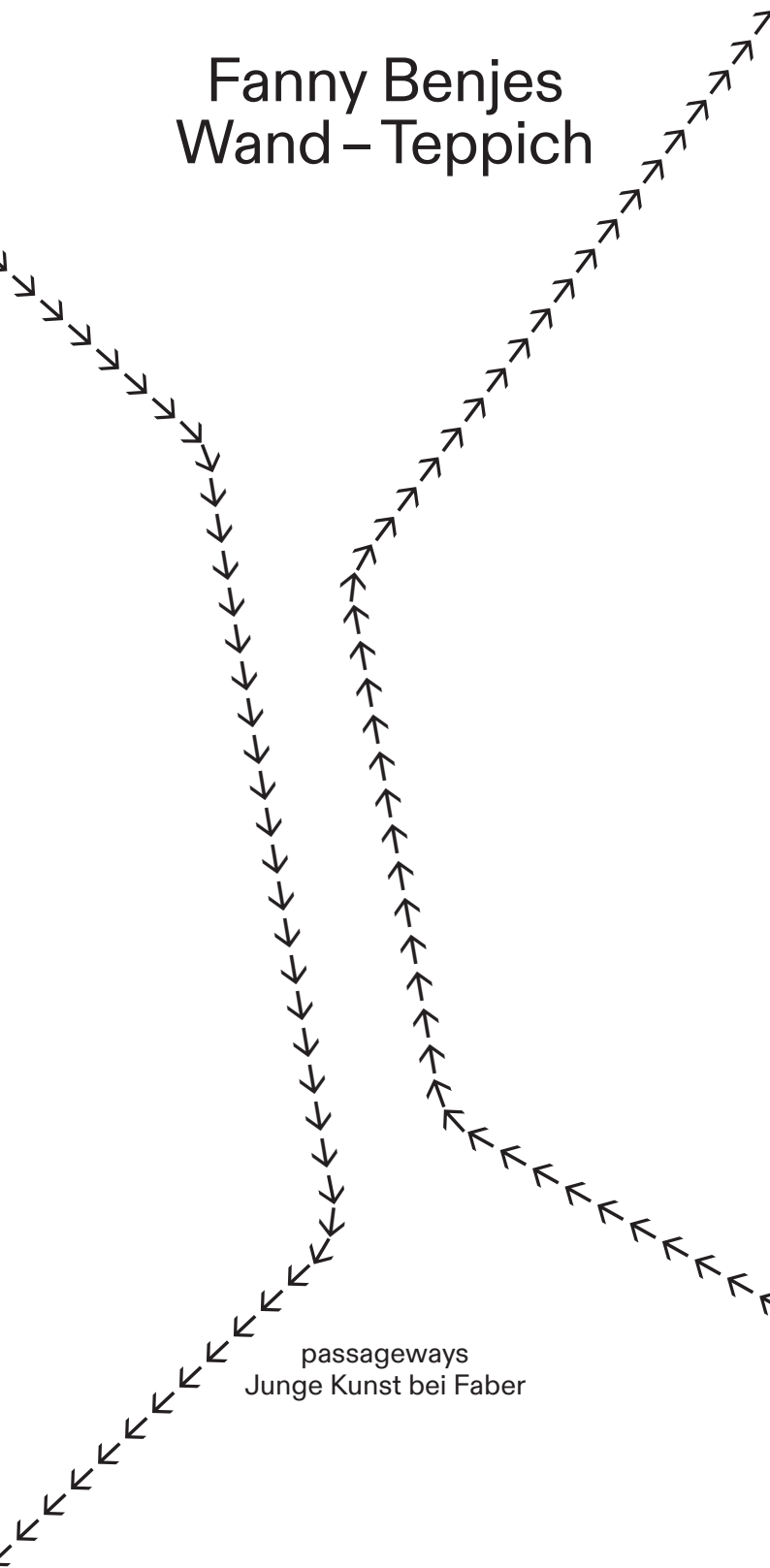
Fanny Benjes

passageways
Junge Kunst
bei Faber

Wand – Teppich



Fanny Benjes Wand – Teppich



passageways
Junge Kunst bei Faber

Wand – Teppich

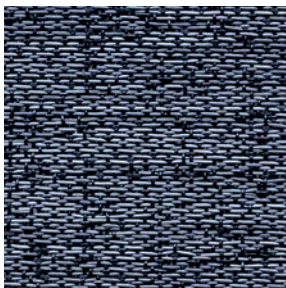
Erfurt Vlies-Rauhfaser Viva,
Brillux Superlux ELF 3000
weiß stumpfmatt
300 × 150 cm
→ 2. OG

Wenn ich durch die Büroräume der Faber AG laufe, sehe ich Glaswände mit blickdichten Streifen, bunte Stockwerkszahlen mit Pünktchen, unbenutzte Herdplatten, saubere Küchenzeilen, süße kleine Entchen, Steckdosen, die mir leicht schief vorkommen, metallene Toilettenschilder, Druckerpapier mit Firmenlogo, generell viel mit Firmenlogo drauf, Schüsseln mit Waffeln, Riegeln und Bonbons, Menschen auf Drehstühlen und in Halloweenkostümen, Fleischkäse, wenig Tageslicht, viel Tageslicht, Türen, die ich nicht öffnen kann.

Und dahinter sehe ich überall Weiß. Und Grau. Weiße Tapete und grauer Teppich ziehen sich entlang der Wände und entlang des Bodens durch das gesamte verwinkelte Gebäude: Im Hintergrund stehend geben sie den Räumen gleichmütige Einheitlichkeit. Weiße Wände sind Flächen der Potenziale und Projektion. Ich kann daraufzeichnen, darüberhängen, daraufkleben, daranschrauben. Sind sie leer, übersehe ich sie.



50 × 50 cm Teppich-
bodenplatte



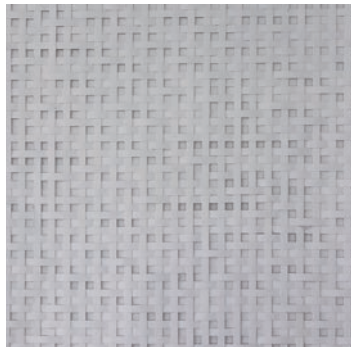
vergrößerter Ausschnitt
des Teppichs

Der graue Boden ist eine Fläche, die ich übergehe. Ich sehe ihn stets aus der Distanz meiner Körpergröße. Bücke ich mich schließlich, blicke ich auf ein komplexes Geflecht feiner heller und dunkler Fäden, die in einem schwer durchschaubaren Netz miteinander verwirrt sind. Mit Abstand nehme ich dieses Gewebe als ganzheitlich graue Fläche wahr. Für meine Arbeit fokussiere und vergrößere ich einen Ausschnitt dieses Bodens.



Ausschnitt der Webskizze

Es entsteht ein Gewebe, 300 Zentimeter lang, 150 Zentimeter breit, zusammengesetzt aus hunderten von Einzentimeterstreifen. Sie verweben sich zu einer exakten Kopie des Teppichmusters. Die Streifen sind aus Raufasertapete geschnitten, rau und weiß wie die Bürowände. Die Arbeit fällt von der Decke über die gesamte Höhe der Wand bis auf den Muster gebenden Teppich. Sie verdeckt die Tapete, der sie so gleicht.



Detailansicht von *Wand-Teppich*





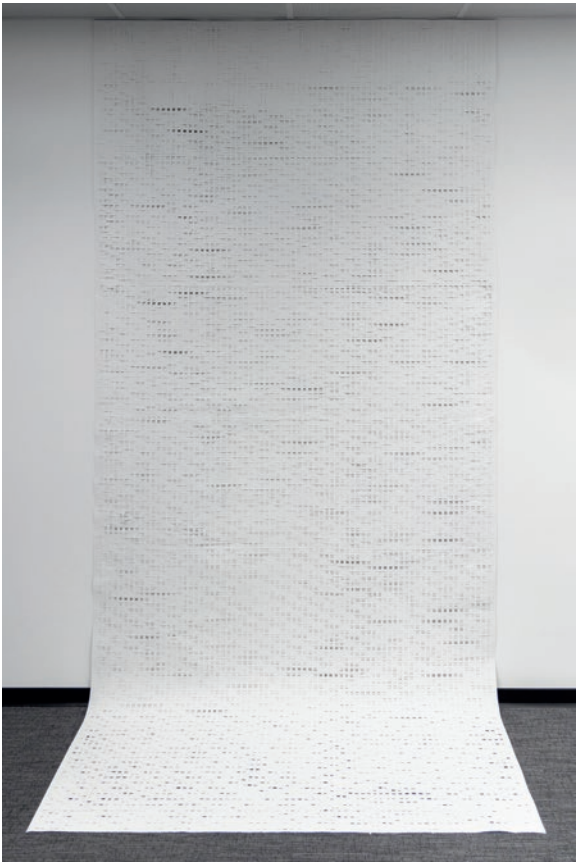
Zu Beginn habe ich die quadratischen Teppichbodenplatten des Firmengebäudes vermessen, fotografisch für mich vergrößert und anschließend ihr Webmuster zeichnerisch erfasst. Um das Webmuster nun auf die Tapete übertragen zu können, wurden von mir lange Stücke einer Tapetenrolle mit weißer Wandfarbe gestrichen und mithilfe des Schneideplotters geschnitten:

in hunderte parallele Linien im Abstand von je einem Zentimeter. Die Tapetenstreifen habe ich vertikal, wie Kettfäden, zu einer 300 × 150 Zentimeter großen Fläche ausgelegt; weitere Tapetenstreifen dann horizontal, im Drunter und Drüber des Webmusters des Teppichs, in die Tapete eingewebt. Das Muster des Teppichs im Material der weißen Wände.



Tapetenstreifen werden in die Kette eingewebt.

In ihrer Materialität und Farbe, ganz ähnlich denen der Wand, grenzt sich die Arbeit nur durch ihre Webstruktur von ihrem Umfeld ab. Indem ich die Strukturen von Wand und Teppich aufgreife, ist die Arbeit weniger ein Eingriff von außen, sondern eher ein Zugriff auf das, was bereits vorhanden ist. Sie macht sichtbar, was uns dort umgibt, sie stellt sich meinem Schauen in den Weg, unterbricht einen schweifenden Blick.



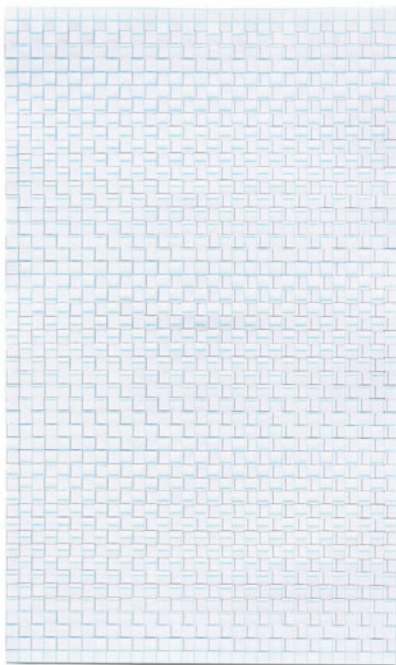
Wand – Teppich, Erfurt Vlies-Rauhfaser Viva,
Brillux Superlux ELF 3000 weiß stumpfmatt,
300×150 cm, 2024



Wand – Teppich im Büroalltag

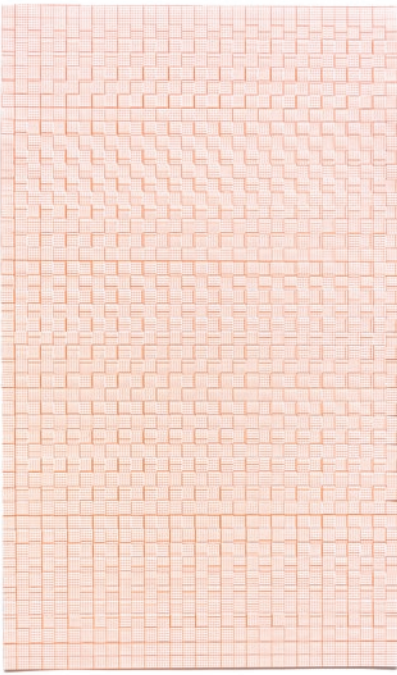
Übers Weben und Rastern

Weben, das ist ein Kettfaden und ein Schussfaden, die sich in ihrer einfachsten Bindung abwechselnd über- und unterschneiden, als Raster vertikaler und horizontaler Geraden. Ähnliche Raster erkenne ich auch in der Strengung von Gebäudefassaden, gepflasterten Straßen oder der Lineatur eines karierten Papiers.



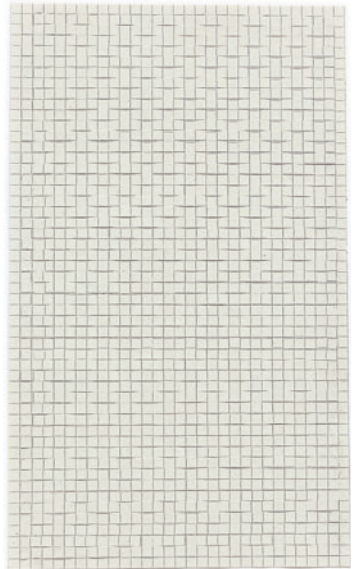
Kästchenpapier, gewebt,
26 × 15,5 cm, 2023

Ich schneide ein kariertes Papier entlang seiner Linien in Streifen. Die Streifen verwebe ich miteinander. Es entsteht ein Gewebe, das in seiner Größe, Materialität und Erscheinung dem ursprünglichen Blatt entspricht. Beim genauen Hinsehen fallen jedoch Differenzen auf. Je nach Bindung und Dichte können diese kaum sichtbar sein oder aber so weit gehen, dass sich die Linien des Papiers uneinheitlich gegeneinander verschieben.



Millimeterpapier, gewebt,
26 × 15,5 cm, 2023

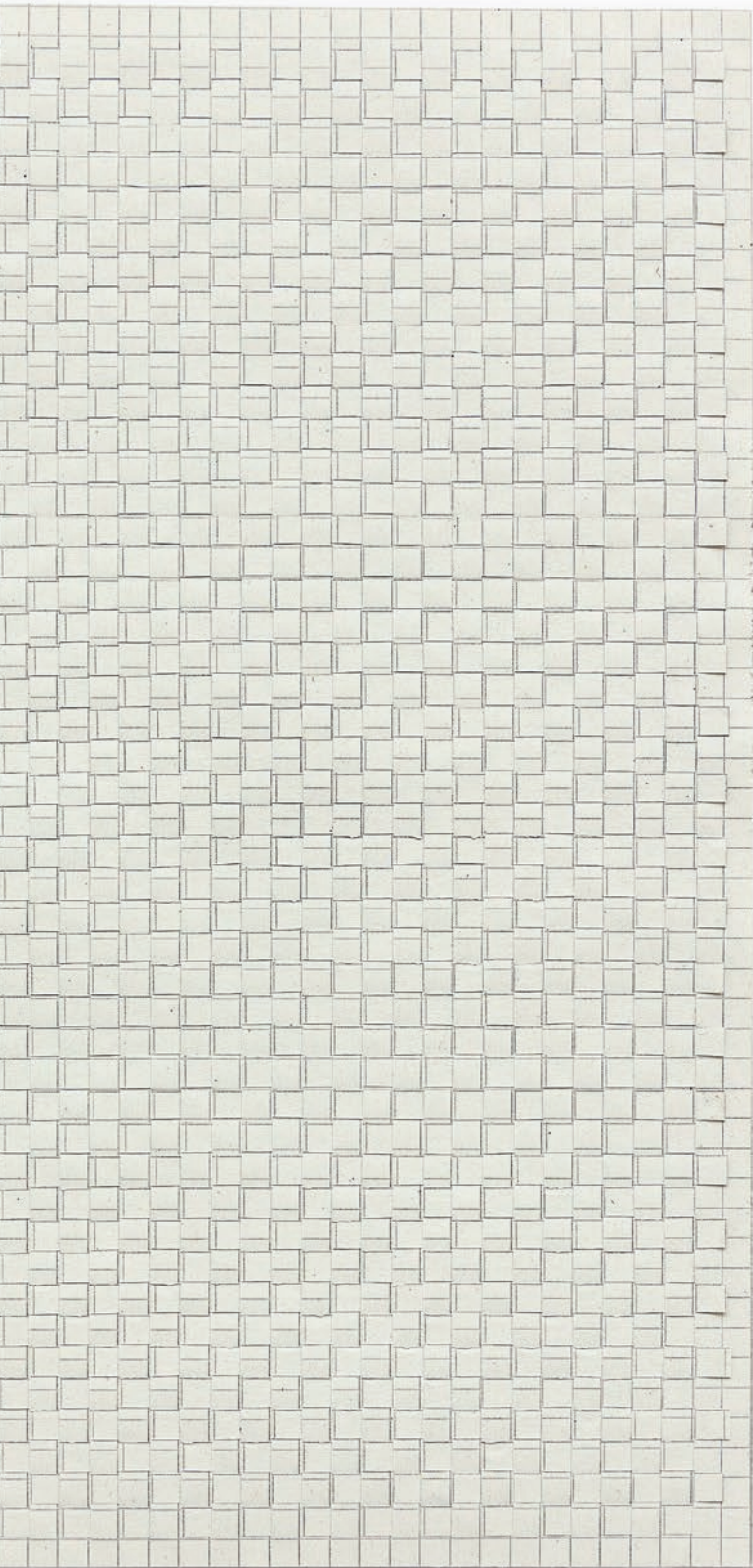
Das ursprüngliche, gleichförmige Raster wird gebrochen. Doch selbst in den anfangs irregulär scheinenden Verschiebungen entstehen Wiederholungen, ein neues Muster zeichnet sich ab.

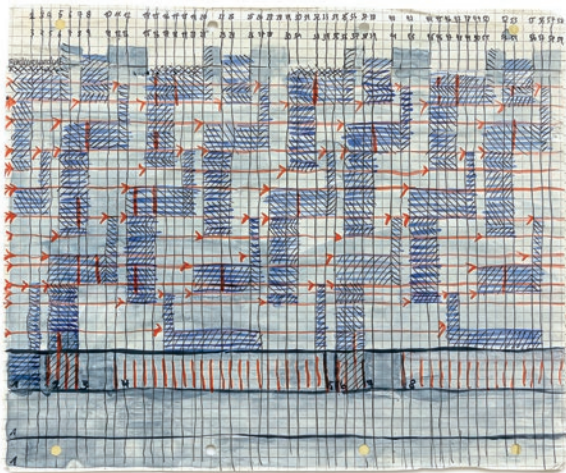


Kästchenpapier, gewebt,
26 × 15,5 cm, 2023



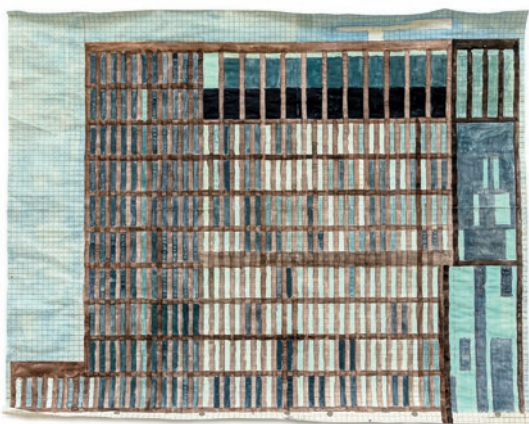
Kästchenpapier, gewebt,
26×15,5 cm, 2023





Aquarell auf Kästchenpapier, 24 × 29,7 cm, 2022

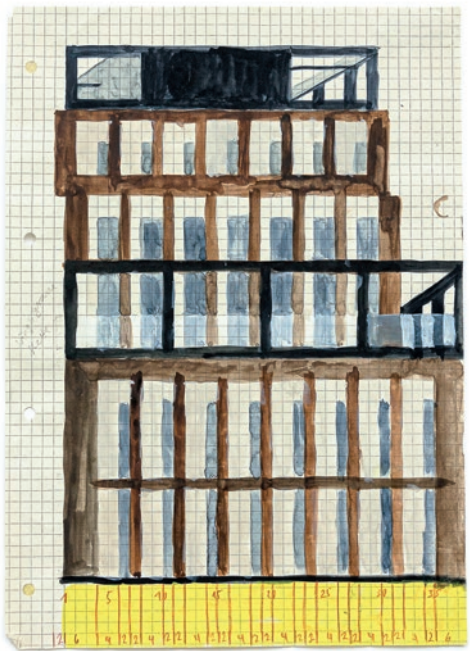
Im omnipräsenten Einerlei gegenwärtiger Büro- und Hotelfassaden schaffen die repetitiven Abfolgen von Fenstern, Streben, Balkons, Ziegeln, Schächten etc. determinierte Strukturen.



Aquarell auf Kästchenpapier, 40 × 49,5 cm, 2023

Diese werden wiederum durch ein geöffnetes Fenster, einen heruntergelassenen Rollladen, ein wechselndes Bauelement oder einen neuen Gebäudeabschnitt unterbrochen.

Jene Strukturen bringe ich mit Aquarell auf kariertes Papier, das in seiner strengen Horizontalität und Vertikalität den erfassten Fassadenstrukturen gleicht. Ich zwingte architektonische Strukturen in das Quadrat-raster des Papiers.



Aquarell auf Kästchenpapier,
29,7×21 cm, 2022

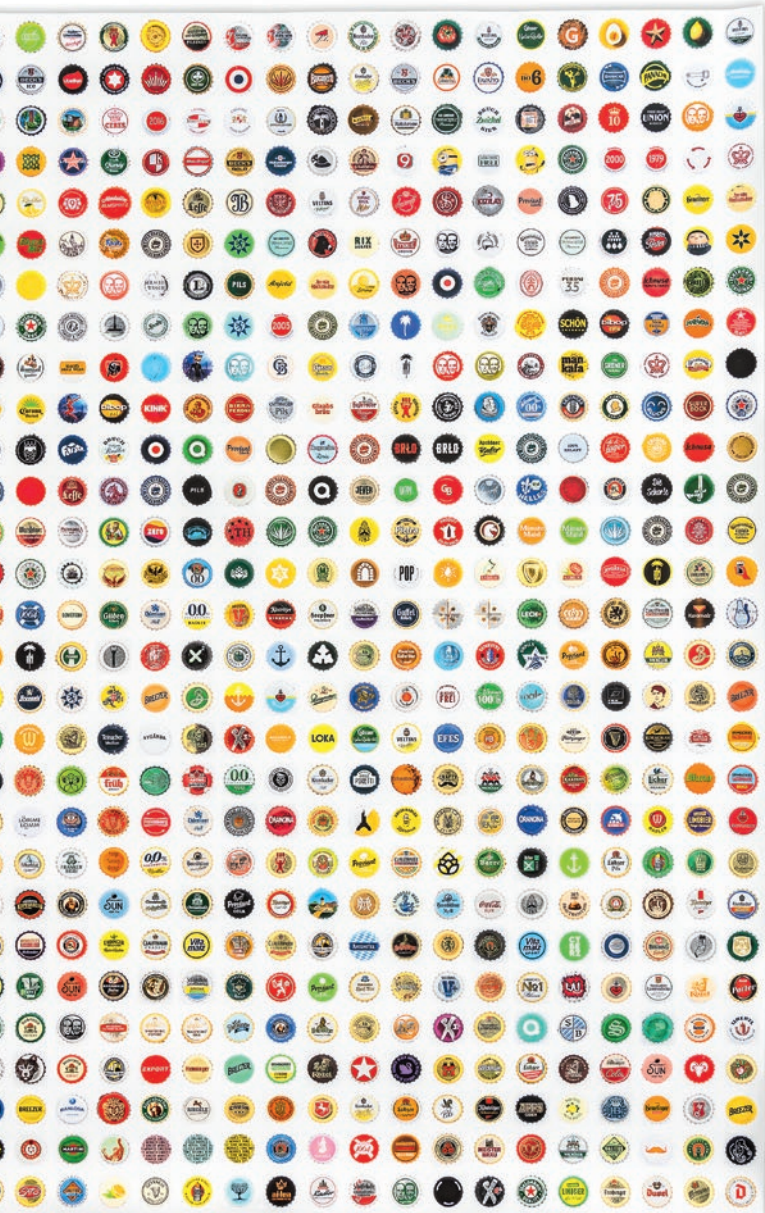
Je nach Bedarf und Größe der Strukturen klebe ich weitere Bögen Karopapier an, um die Fläche zu vergrößern. Das Kästchenraster des Papiers lässt sich so in alle Richtungen beliebig erweitern.

Aufgehoben – Umgang mit einer Sammlung

Seit ich fünf Jahre alt bin,
sammele ich Kronkorken. In meiner
Sammlung darf jeder Kronkorken-
aufdruck nur einmal vorkommen.



Vorderseite Plakat
110,6 × 84,1 cm
2023







Rückseite Plakat
110,6 × 84,1cm
2023

Ich setze Korken neben Korken neben Korken neben Kor... Etwa 870 Mal, fast fünf Meter lang. Es entsteht eine zusammenhängende Einheit, eine lange zylindrische, kannelierte Form. Trotz ihres repetitiven Aufbaus und der Form, die sich über alle Korken fortsetzt, unterscheidet sich jeder Korke von anderen.

Eine Aneinanderreihung hunderter Differenzen. Farben wechseln scheinbar willkürlich, verbogene Zacken stechen hervor. Neben ihrer Gesamtform verbindet die Korke etwas Weiteres: Auf beinahe allen Korkeändern befinden sich Kürzel oder Logos verschiedenster Kronkorkefabriken.

Die Korke sind nach der Zusammengehörigkeit und Häufigkeit dieser Aufschriften sortiert. Aneinandergereiht zeichnen diese vorerst unauffälligen Randaufschriften eine dünne feine Linie.



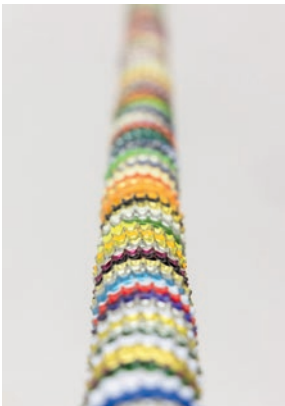
Ausstellungsansicht von der Installation *Aufgehoben* in der Galerie der HBKsaar, 4 x 484 cm, 2024

Ein sieben Zentimeter dickes Buch, 1.276 Seiten. Auf jedem Blatt ein Korke, Ober- und Unterseite der Korke deckungsgleich auf Vorder- und Rückseite der Blätter. Ihre Sortierung habe ich in der Einfärbung ihrer Unterseite begründet, die sich bei so gut wie jedem Kronkorke in ihrer Hellgrauigkeit wenig bis deutlich vom jeweils anderen unterscheidet.



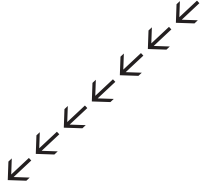
drauf und drunter, Buch,
15×9×7 cm, 2024

Grund dafür: unterschiedliches Blech, Dichtungsmaterial, Straßendreck und Ablagerungen. Von mir sortiert ergeben sie in ihrer Abfolge einen Farbverlauf von dunkel nach hell. Ähnlich einem Daumenkino kann man beim Buchdurchblättern nun einerseits den Farbverlauf der Unterseiten oder andererseits die blitzschnell wechselnden Logos der Aufdrucke wahrnehmen.

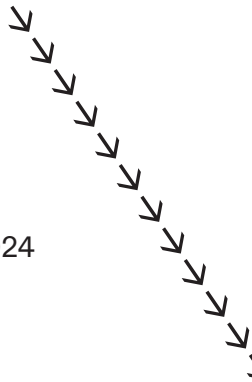


Detailansicht von *Aufgehoben*

Sichtbarkeit und Nichtsichtbarkeit, Massenware und Einzelexemplar, Reproduktion und Original, Häufigkeit und Einmaligkeit treffen aufeinander.



passageways ist eine Kooperation der Hochschule der Bildenden Künste Saar und der Klaus Faber AG am Standort Saarbrücken. Pro Jahr werden zwei Ausstellungen von jungen Künstler*innen in den Räumen des Unternehmens gezeigt. Dafür entstehen Werke, welche die Eigenheiten und den Kontext des Ortes reflektieren.



passageways

Vernissage: 8. Februar 2024

9. Februar bis 28. Juni 2024

Künstler*in: Fanny Benjes

www.fannybenjes.de

Kurator*innen: Jan Felix Gruse

Jennifer Trenkel

(Künstler*innen-Interviews)

Ira Yeroshko



Ausstellungsort

und Förderin: Klaus Faber AG

Europaallee 33

66113 Saarbrücken

Herausgeberin: Hochschule der
Bildenden Künste Saar
Keplerstraße 3-5
66117 Saarbrücken

Text: Fanny Benjes

Lektorat: Leonore Leonardy

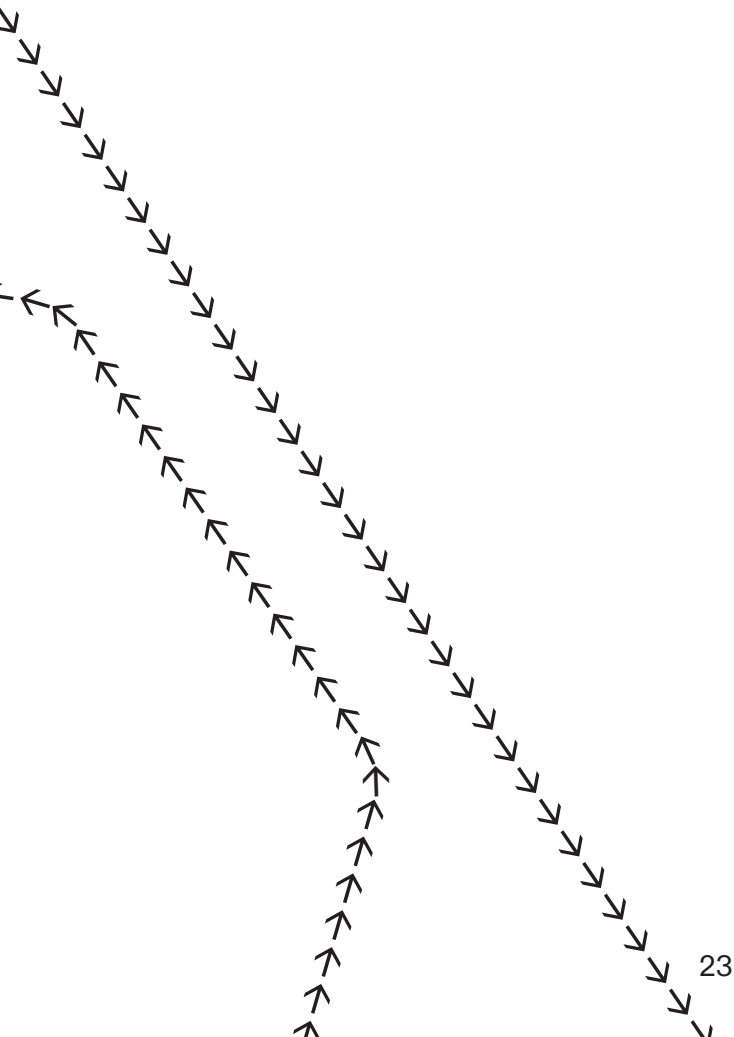
Fotografie: Joas Strecker

Gestaltung: Christian Dietz
Benjamin Edlinger
Klara Köhl

Druckerei: Krüger Druck + Verlag,
Merzig

Auflage: 400

Schrift: ABC Diatype



S A A R

